№ 5. 1831.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 7. Januar.

Inland.

Berlin den 3. Januar. Der General-Major und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspection, von Reiche, ist von Posen hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Podjorskoj ist als Courier von London hier angekommen.

Der Königl. Französ. Kabinets-Courier Teisset ist als Courier von St. Petersburg kommend, nach Paris hier durchgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 30. December. Unter der Rubrik: „Amtliche Nachrichten" bringt die hiesige Staats-Zeitung folgenden Bericht über das allgemeine Truppen-Aufgebot: „Bis zum 27. d. M. waren im Distrikt Kalisch bewaffnet: 18,343 M., im Distrikt Wielun: 19,176, und im Distrikt Petrikau: 19,123, zusammen also in diesen 3 Distrikten: 56,642 Mann, wozu nicht mitgerechnet ist das Regiment der Kalischer Freiwilligen zu Pferde, welches 717 Köpfe zählt, so wie die Schwadron, welche sich unter dem Kommando des W. Wisniewski in Petrikau bildet, und die Compagnie freiwilliger Jäger."

Dasselbe Blatt meldet: „Die erste Division Infanterie und die erste Brigade der Artillerie zu Fuß, welche am 17. d. in Eilmärschen nach Warschau gekommen waren, sind unter Anführung des General Krukowiecki nach den Gränzen von Litthauen abmarschirt. — Die Stadt Lowicz, welche eine National-Garde von 450 Mann gebildet, hat zu ihrem Platz-Kommandanten den früheren Officier der Polnischen Armee, Karl Schendel, erwählt. — In Kalisch hat sich ein patriotischer Klub unter Vorsitz des Landboten Rembowski gebildet.

(Allg. Preuß. Staats-Zeitung.)

Warschau den 3. Januar. Der Diktator hat dem ehemaligen Eskadronschef bei Napoleons Garde, Hr. Ambr. Skarzynski, Platz-Commandanten der Hauptstadt, zum Anführer des Warschauer Kavallerie-Regiments ernannt.

Der Graf Jul. Małachowski errichtet ein Bataillon Infanterie und Johann Graf Wielohorski eine Eskadron Krakusen.

Der Warschauer Kurier meint, in Litthauen müssen im Laufe der vorigen Woche wichtige Ereignisse vorgefallen seyn. Auch spricht er von einer bedeutenden Krankheit des General Kuruta; die Gazeta Polska will ihn sogar todt wissen.

Die Fürstin Alexandra Sapieha hat 60,000 Fl. Poln. zur Bestreitung von Staatsbedürfnissen angewiesen.

Der Prinz Adam von Würtemberg, so wie der Major Graf Stan. Engeström, haben ihre Entlassung genommen.

Frankreich.

Paris den 28. Dezember. Durch K. Ordonnanz wird Herr Merilhou an die Stelle des Herrn Dupont de l'Eure zum Justizminister; Herr Barthe, bisheriger Präsident am K. Gerichtshofe von Paris, an die Stelle des Herrn Merilhou zum Minister des öffentlichen Unterrichts; und Herr Jacqueminot, Oberst a. D., Grenadier bei der 1. Legion der Pariser Nationalgarde und Mitglied der Depu-

tirtenkammer, an die Stelle des Herrn Carbonnel zum Chef des Generalstabes der Pariser National-Garde ernannt.

Nachfolgende, vom 26. datirte, vom Könige unterzeichnete und von Herrn Montalivet kontrasignirte Ordonnanz war gestern in Paris angeschlagen: Wackere Nationalgarden, meine theueren Landsleute! Ihr werdet meine Betrübniß theilen, wenn Ihr erfahrt, daß General Lafayette seine Dimission nehmen zu müssen geglaubt hat. Ich schmeichelte mir, ihn längere Zeit an Eurer Spitze zu sehen, Euren Eifer beseelend durch sein Beispiel und durch die Erinnerung an die großen Dienste, die er der Sache der Freiheit geleistet. Seine Abdankung ist mir um so empfindlicher, als dieser General noch vor wenigen Tagen einen so glorreichen Antheil an der Erhaltung der öffentlichen Ordnung nahm, die Ihr so edelsinnig und so wirksam in den jüngsten Bewegungen aufrecht hieltet. Doch tröstet mich der Gedanke, daß ich Nichts vernachlässigt, um der National-Garde zu ersparen, was für sie ein Gegenstand lebhaften Bedauerns seyn wird und was für mich ein wahrhafter Schmerz ist. Einen andern Trostgrund finde ich darin, daß ich den General Grafen von Lobau zum Obergeneral der Pariser Nationalgarde ernenne, welcher, nachdem er sich in unsern Heeren ausgezeichnet, sich Euren Gefahren und Eurem Ruhme in den denkwürdigen Tagen des Juli beigesellt hat. Seine vortrefflichen militairischen Eigenschaften und sein Patriotismus machen ihn des Kommando's einer Bürgermiliz würdig, von der umgeben zu seyn ich so stolz bin, und die mir neue Unterpfänder des Vertrauens und der Liebe gegeben, die ich meinerseits erwiedere. Ich fühle mich glücklich, Euch zu wiederholen, wie sehr ich davon gerührt bin, und Euch zu sagen, daß ich stets auf Euch zähle, so wie Ihr stets auf mich zählen könnt.

Man war heut allgemein auf lebhafte Diskussionen in der Deputirtenkammer gefaßt. In sämmtlichen Theilen des Saales bemerkte man Bewegung, selbst Unruhe. Auf der Ministerbank saßen die HH. Sebastiani, Soult, Merilhou, Montalivet und Lafitte. Allein die Erwartung wurde getäuscht, der Präsident zeigte an, Herr Boissy-d'Anglas habe seinen Vorschlag, eine Untersuchung über die jüngsten Ereignisse anzustellen, zurückgenommen, und einen andern hinterlegt, der morgen in den Bureaux geprüft werden soll; an der Tagesordnung sei die Erörterung des Gesetzes über die Nationalgarde. (Sensation. Die Deputirten der Centren wenden den Blick nach den zahlreichen Zuschauern, welche die Volkstribunen füllen und herzlich lachen.) Im Verlauf dieser Diskussion nahm General Lafayette das Wort und sprach (allgemeine Aufmerksamkeit): „Ich habe stets geglaubt, die Stelle eines Oberbefehlshabers der Nationalgarden des Königreichs sei, als allgemeines Prinzip, mit den Institutionen einer konstitutionellen Monarchie nicht verträglich, daher ich auch, als mir drei Millionen meiner Mitbürger im Jahr 1790 diese Stelle übertragen wollten, mich beeilte, der Ausführung dieses Projektes zuvorzukommen, indem ich ein Prohibitivdekret von der Assemblée constituante erwirkte. Anders war es, als mir auf dem Rathhause der Reichsstatthalter und nachher der König den Vorschlag machte, dieses Kommando zu übernehmen. Ich glaubte, mich diesem Posten unterziehen zu müssen, in der Absicht, ihn, so wie ich die Nothwendigkeit desselben nicht mehr einsähe, niederzulegen. Die Ansicht der Kammer ist dieser Epoche zuvorgekommen (hört, hört!), und aus Achtung vor ihr habe ich nicht abgewartet, daß das betreffende Gesetz anderen Staats-Gewalten vorgelegt würde. Es würde mich tief kränken, wenn man glaubte — und Niemand, der mich kennt und die letzten 54 Jahre der Geschichte studirt hat, wird es glauben — daß sich in mein Benehmen die geringste Persönlichkeit eingeschlichen habe. (Zeichen einer unzweideutigen Freude.) Ich gehe noch weiter; diese Ansicht der Kammer ist für mich eine passende Gelegenheit gewesen. Die große Gewalt, womit ich bekleidet war, erregte einiges Mißtrauen. Sie werden, m. H., davon sprechen gehört haben. Dieses Mißtrauen war besonders in den diplomatischen Cirkeln verbreitet (hört, hört!) Jetzt ist diese Gewalt gebrochen, und ich habe nur noch die Ehre, Ihr Kollege zu seyn (neue Bewegung.) Noch ein Wort: ich hätte diese Dimission, die vom Könige mit allen Zeichen seiner gewohnten Güte gegen mich ertheilt ward, nicht vor der Krisis genommen, die wir überstanden. Jetzt ist mein Gewissen im Punkt der öffentlichen Ordnung vollkommen beruhigt; ich gestehe, daß es sich mit meinem Gewissen in Betracht der Freiheit nicht eben so verhält. Wir Alle kennen jene Verkündigung auf dem Rathhause: „„Ein Volksthron, umgeben von republikanischen Institutionen."" Sie wurde hingenommen, allein wir verstehen sie nicht alle auf dieselbe Weise. Sie ist nicht immer von dem Konseil des Königs und von mir begriffen worden, der ich doch eifriger als Andere wünsche, sie verwirklicht zu sehen. Und welches auch immer meine persönliche Unabhängigkeit in allen Lagen gewesen, so fühle ich mich doch in meiner gegenwärtigen Stellung ungehinderter, meine Ansichten mit den Ihrigen zu diskutiren." General Lafayette schloß mit der Versicherung, er habe, wenn gleich die Uniform, doch nicht den Wahlspruch der Nationalgarde: „Freiheit, öffentliche Ordnung:" fahren lassen, und hoffe, seine Kollegen würden ihm ihre Achtung und Freundschaft bewahren. Dem Schlusse dieser Rede folgte Beifall auf beiden Centren. — Hr. Kas. Perier schloß die Sizzung, als er von den Bewegungen Kunde erhielt, die sich draußen zeigten, und gab der Kammer zu verstehen, dieß sei eine Maaßregel der Vorsicht.

Herr General Math. Dumas hat seine Stelle als General-Inspektor der Nationalgardisten von Frank-

reich niedergelegt, und Herr v. Corcelles hat seine Entlassung als Obrist der 8. Legion der National-Garde genommen. — Unsere Blätter führen viele Beamten nahmhaft auf, die noch ausscheiden werden.

Man bezeichnet Herrn d'Argout für das Ministerium des Innern, und Herrn de Rigny für das der Marine.

Einige Bewegungen fanden, in Folge der im Moniteur erschienenen Ordonnanzen, gestern hier statt. Ungefähr 800 Studenten kamen aus der Vorstadt Saint-Jacques und zogen vor die Wohnung des General Lafayette. Letzterer traf bald nachher mit Hrn. Odillon-Barrot daselbst ein und haranguirte die jungen Leute. Er sowohl als Hr. Odillon umarmten die Sprecher der Studenten und Jeder von ihnen improvisirte eine Rede. Man versichert, General Lafayette habe ihnen in seiner Antwort die bevorstehende Präsentation eines Wahlgesetzes auf freisinnigen Grundlagen verkündet. Unter den Ruf: es lebe Lafayette! mischte sich ein anderer: Nieder mit den Centren! es lebe Odillon-Barrot! es lebe Dupont de l'Eure! — Die Tuillerieen waren seit zwei Uhr geschlossen, und Truppen auf dem großen Hofe aufgestellt. Das Volk scheint an diesem Schritte der Schulen keinen Antheil genommen zu haben. — Der Zug der Studenten verursachte, daß in sämmtlichen Vierteln der Hauptstadt der Generalmarsch geschlagen ward.

Niederlande.

Brüssel den 28. December. Im Kongresse schreitet die Erörterung der einzelnen Artikel des Verfassungsentwurfes noch immer langsam voran. Man ist bis zum 14. Artikel des II. Abschnitts, welcher von der Preßfreiheit handelt, gekommen.

Mit Beziehung auf die Angaben französischer Blätter versichert der Courier des Pays-Bas, daß hinsichtlich des Oberhauptes von Belgien noch nichts entschieden sei.

Das Journal de Verviers versichert, die Bewohner dieser Stadt zeigten den größten Eifer, eine Bittschrift zu unterzeichnen, welche die Vereinigung Belgiens mit Frankreich bezweckt; es gewahrt darin den Beweis, daß sämmtliche Bewohner die Nothwendigkeit dieser Vereinigung einsehen.

Die Garnison von Löwen hat vorgestern Nacht Befehl erhalten, nach Mastricht aufzubrechen, und ist auf der Stelle ausgerückt. Eine Jäger-Eskadron ist von hier nach derselben Richtung ausgezogen.

Am verflossenen Sonntag Morgen sind zweihundert Kürassiere aus Mastricht abgeritten, um einige Häuser in der Umgegend anzuzünden. Man hat von beiden Seiten gefeuert, ohne sich Schaden zuzufügen.

Das Journal d'Anvers äußert den höchsten Unmuth über die Lage des Landes. „Die Schelde, sagt es, fängt an zuzufrieren, und das Eis bildet eine natürliche Blokade. Die holländische Flotte kann also absegeln, wobei uns die Aussicht bleibt, sie im Frühjahr wiederzusehen, wenn der unglückliche provisorische Zustand, unter dem Belgien seufzt, sich bis dahin verlängert. Wir haben den Ausgang der diplomatischen Mystifikation vorhergesehen. Die Nation muß für die Unerfahrenheit derer, die sie regieren, büßen. Der Kongreß, der jenen schönen Mittheilungen nicht genung Bewunderung und Beifall zollen zu können geglaubt hat, sollte das diplomatische Komité zur Rede stellen, und ihm für einen so kühnen Betrug Rechenschaft abfordern. Alles ist Betrug in unserm Vaterlande. Nur an dem Muth unsrer jungen Krieger, nur an der Gutmüthigkeit und Geduld unserer Bürger ist etwas Wahres. Der Kongreß hat uns durch die exaltirten Handlungen, denen er sich hingegeben, zu den Kabinetten von Europa in eine feindliche Stellung gesetzt, und jetzt will er uns Gesetze geben, die uns mitten im civilisirten Europa isoliren, und den Keim zu Zwietracht und Unordnung in sich tragen."

Päpstliche Staaten.

Folgendes sind die Kardinäle, welche sich am 14. December Nachmittags ins Conclave begeben haben: Von der Klasse der Bischöfe: Pacca, Decan; Galeffi, Unter-Decan; Arezzo, de Gregorio, Falzacappa, Pedicini. — Von der Klasse der Priester: Oppizoni, Sceberas-Testaferrata, Naro, Doria-Pamphili, Pallotta, Dandini, Odescalchi, Zurla, Bussi, Micara, Cappellari, Caprano, Giustiniani, Fransoni, Barberini, Benvenuti, Nasalli, Weld, Mazio, de Rohan-Chabot. — Von der Klasse der Diaconen: Albani, Rivarola, Guerrieri-Gonzaga, Frosini, Riario-Sforza, Bernetti, Cristaldi, Marco-y-Catalan, de Simone. — Nach dem Eintritte ihrer Eminenzen in die Paulinische Kapelle wurde die Hymne Veni Creator spiritus angestimmt, und die gewöhnlichen Gebete verrichtet, worauf der Kardinal-Decan Pacca eine kurze und ergreifende Rede hielt, worin er das heilige Collegium ermahnte, der Kirche baldmöglichst ein neues Oberhaupt zu geben. Sodann wurden die apostolischen Bullen verlesen, worauf sämmtliche Kardinäle schwuren, selbe genau beobachten zu wollen. Einen gleichen Eid leisteten der Präfekt der apostolischen Palläste und Gouverneur des Conclave, Monsignor del Drago, der immerwährende Marschall der Kirche und Custos des Conclave Fürst Augustin Chigi, der Generalschatzmeister Monsignor Mattei, und die übrigen Personen, welche Functionen im Conclave bekleiden. Der Graf Philipp Resta, Brigade-General, Commandant sämmtlicher päpstlichen Truppen, und der Baron Carl Ancajani, Brigade-General, Commandant der Engelsburg, wurden gleichfalls in Eid genommen. — Die Kardinäle begaben sich hierauf in ihre Zellen, wo sie die Besuche des diplomatischen Corps, des römischen Adels, der Prä-

latur 2c. empfingen. — Nachdem sodann die drei üblichen Zeichen mit der Glocke gegeben worden waren, entfernten sich alle Fremde aus dem Conclave und die Clausur desselben wurde in Gegenwart der Kardinäle, Chefs der drei verschiedenen Klassen, und des Marschalls vorgenommen. Am 15. wurde auf Befehl des General-Vicars, Kardinals Zurla, in allen Kirchen das Gebet Pro eligendo summo ponitfice begonnen, womit die ganze Zeit der Erledigung des heiligen Stuhles hindurch bis zur erfolgten Papstwahl fortgefahren wird.

Am 16. December ist der Kardinal Nembrini-Pironi-Gonzaga, Bischof von Ancona, und am 17. der Kardinal Morozzo, Bischof von Novara, in Rom eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Wir beeilen uns, unsern Lesern die neuesten Nachrichten über Posen — von denen zwar hier Niemand etwas weiß, und die auch vielen als unerheblich erscheinen mögen — aus dem Warschauer Kurier mitzutheilen, und zwar bloß, um ihnen eine Probe von der Gewissenhaftigkeit des sogenannten gewissenhaften Journals zu geben. Risum teneatis amici!

Der Kuryer Warszawski vom 30. December enthält:

„Das Journal Polak sumienny (d. i.: Der gewissenhafte Pole) meldet, daß von dem im Großherzogthum Posen kommandirenden General von Röder, als er die (falsche) Nachricht der Rückkunft des Grafen Titus Dzialynski nach dem Großherzogthum erhalten hätte, ein Officier mit 10 schwarzen Husaren an die Gränze geschickt worden wäre, um unsern verdienstvollen Landsmann zu arretiren. Bei der Ankunft an der Gränze trennten sich die Husaren von dem Officier, gingen nach Polen und sagten, daß sie nicht gegen das Interesse der Nationen kämpfen könnten. Dies Ereigniß hat in Posen große Freude erregt."

Mit vorstehendem Artikel geben wir zugleich eine Mittheilung aus Warschau vom 10. Dezember, welche der Globe vom 25. Dezember enthält, und die uns, die wir von der Art der Abreise des Grafen Działynski genügend unterrichtet sind, überaus spaßhaft erscheinen muß; die Mittheilung lautet:

„Heute feiern wir ein Nationalfest! Der reichste Grundbesitzer im Preuß. Polen, Vetus (Titus) Działynski, der stolz ist auf seinen der Geschichte angehörenden Namen, hat so eben an der Spitze einer, aus der auserlesensten Jugend des Großherzogthums Posen gebildeten heiligen Schaar, seinen Einzug in unsere Hauptstadt gehalten. Eine Preußische Truppenabtheilung, welche sich ihm auf der Grenze widersetzen wollte, hat er vernichtet."